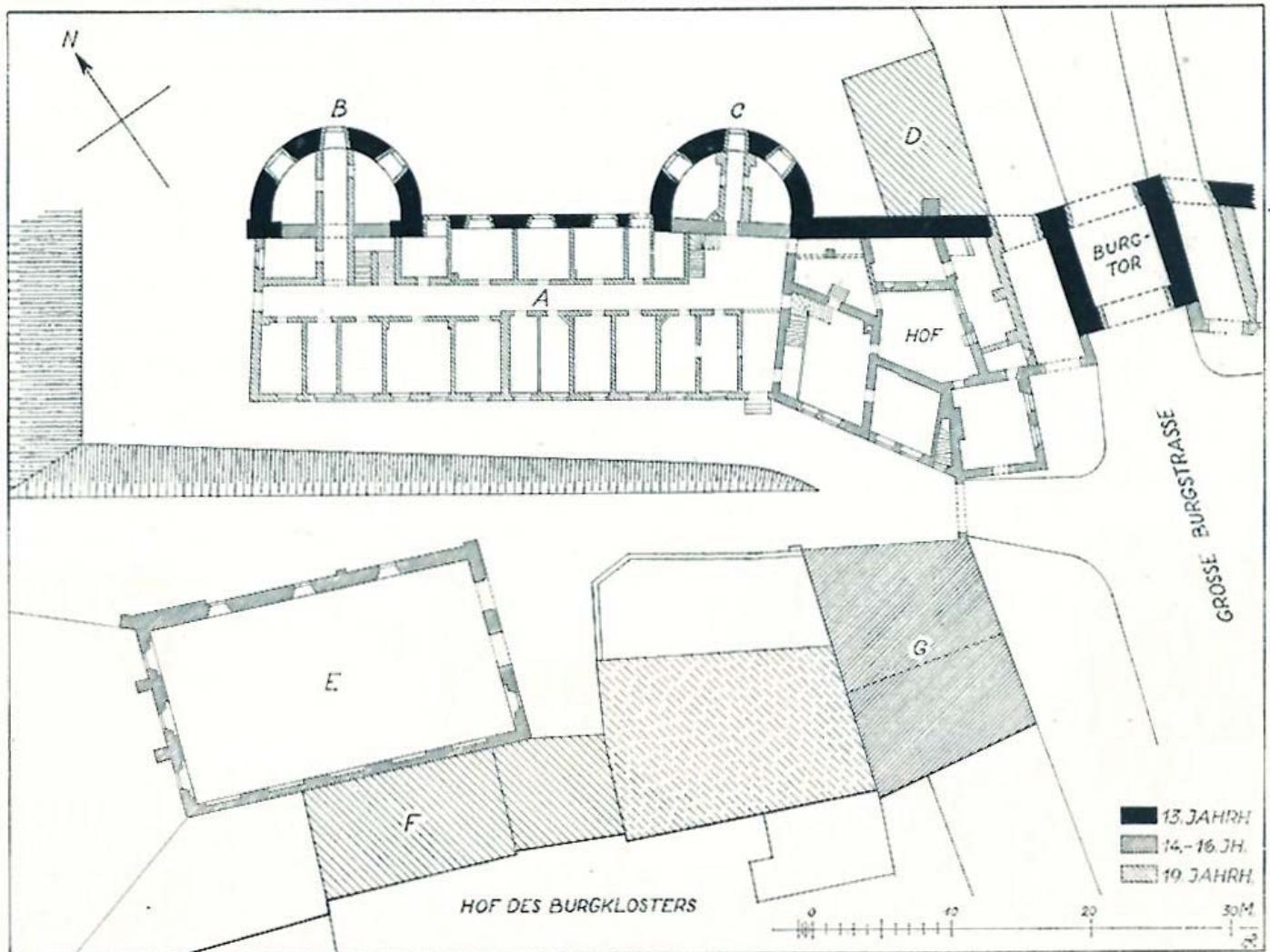


1298 wird erstmals der Marstall westlich des Burgtores erwähnt. Das heutige Gebäude stammt zwar erst von 1803, das Besondere aber ist, dass es die Stadtmauer aus dem 12./13. Jh. als nördliche Aussenmauer nutzt und zwei ehemalige Türme der Stadtbefestigung, den Kohlen- und den Fleischturm, mit einbezieht. Der Mar-

stall war Pferdestall, Kutschen- und Waffenlager für die berittene Stadtwehr, die „stehende Ratsmannschaft“, die ca. 30 reitende Ratsdiener umfasste, sowie der Landwehr.

Der 10. und der 11. Ratsherr des Lübecker Rats waren die Herren des Marstall-Offiziums, das vom 13. bis 19. Jh. be-

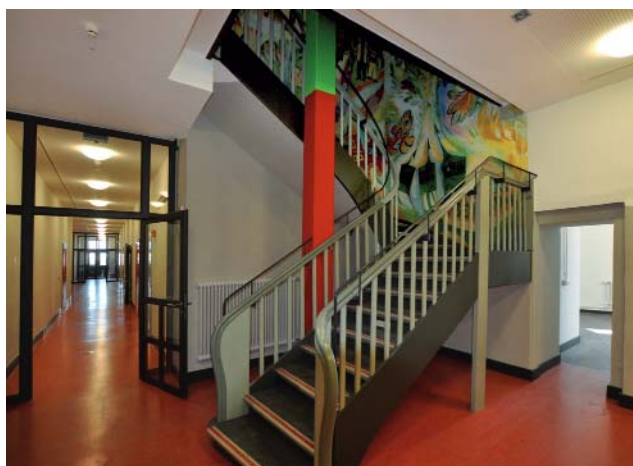


Lageplan und Grundriss des Marstallgebäudes. Zustand um 1890. Maßstab 1:750. A. Gefängnisbau von 1803. B. Kohlenturm. C. Fleischturm. D. Leichenhaus. E. Reitbahn. F. Anbau südlich der Reitbahn. G. Schmiede, aus: Bau- und Kunstdenkmäler I, Teil 2, Lübeck 1974, Seite 323.

In den 60er Jahren wurde das Gebäude umfassend umgebaut (z.B. Entfernung von Wänden, Vergrößerung zahlreicher Fenster u.v.m.) und für Jugendarbeit hergerichtet. Das Jugendzentrum (damals „Jugendheim“ genannt) wurde 1962 eröffnet. Danach erfolgten keine wesentlichen Veränderungen.

Die Feuerwehr war es, die 2008 den Anlass für den Beginn von durchgreifenden Sanierungsmaßnahmen in der Jugend- und Kultureinrichtung gab.

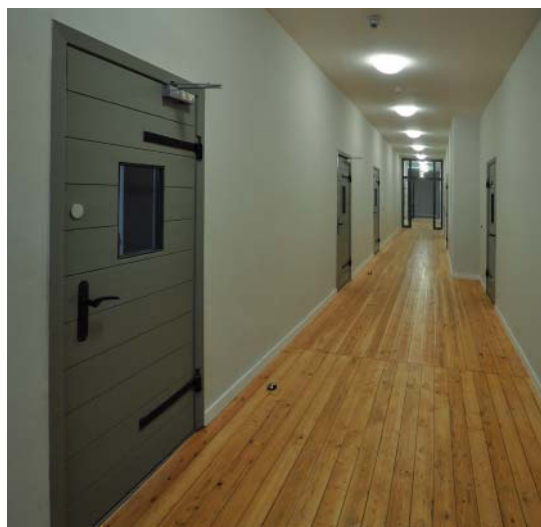
Neben der Brandschutzaufrüstung, der energetischen Sanierung, die die Wand- und Deckendämmung und den Einbau von Winterfenstern beinhaltet, gehörte die barrierefreie Erschließung und die Erneuerung der kompletten Haustechnik zum Umfang der Sanierungsmaßnahmen, die vom März 2011 bis August 2012 erfolgten.



So wurde ein Aufzug und ein behindertengerechter Sanitärraum sowie eine kontrollierte Be- und Entlüftung im Gebäude integriert. Alle Umbaumaßnahmen wurden nach dem aktuellen Stand der brandschutztechnischen Auflagen und in engem Kontakt mit der Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck durchgeführt, so dass alle Räume wieder genutzt werden können.



Als denkmalwürdige Elemente sind die weitestgehend erhaltenen Gefängnistüren und die Fensterrahmen mit Sichtbarkeit der ehemaligen Gitterstäbe im 1. OG. zur erwähnen sowie Einritzungen ehemaliger Gefängnisinsassen auf Fensterrahmen und an der Fassade im Bereich des hinteren Hofes und das erhaltene ehemalige Gefängnistor.



Bereich Archäologie und Denkmalpflege  
der Hansestadt Lübeck  
Text: GPK Architekten GmbH, Lübeck  
Gestaltung: Horst Detering  
© Lübeck 2012